

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Barbara Bosch,
sehr geehrter Herr Kuhn,
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Schopper,
sehr geehrter Herr Landrat Reumann,
sehr geehrte Abgeordnete des Bundes und des Landes,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat und Kreistag,
liebe Gäste aus unseren Partnerstädten,
und zu allermeist: liebe Reutlingerinnen und Reutlinger,
geschätzte Besucherinnen und Besucher unserer Festveranstaltung aus nah und fern,
und schließlich
herzlich willkommen, sehr geehrter Herr Thomas Keck, unser künftiger Oberbürgermeister,

„Meinem befohlenem Amt mit Treue
und Fleiß, in aller Sorgfältigkeit vor zustehen,
der Statt, dem Land und ganzem Vatterland, jeder Zeith alle treu und wahrheit zu leisten,
deren Nutzen und Frommen zu schaffen und zu fördern,
Nachtheil und Schaden zu warnen und zu wenden,
auch gegen Reich und Arme ohne unterschied der Persohnen
ein gleicher und unpartheyischer Amtmann zu seyn,
und innsgemein das Beste zu thun,
nach meinem besten Verständtnuß, ...“

Alljährlich haben Sie, verehrte Oberbürgermeisterin Bosch, im Juli diesen Eid vor der versammelten Bürgerschaft abgelegt. Sie wiederholten damit den Höhepunkt der Feierlichkeiten aus 600-jähriger Stadttradition, um daran zu erinnern, wie dies Friedrich List aus eigener Erfahrung beschrieb, dass dies nichts anderes ist als der Abschluss eines „contracte social“ für den Lauf des kommenden Jahres, eines Gesellschaftsvertrags, wie ihn Jean Jacques Rousseau für den idealen Staat forderte.

Und freilich beschworen Sie damit, dass das moderne Reutlingen in ebensolcher Verpflichtung, Stadtregierung wie Bürgerschaft, in demokratischer Tradition zum Wohle der Stadt zusammenwirken sollen. Beide, Bürgermeister wie Bürgerschaft, tragen Verantwortung für die Stadt und das Wohlergehen.

16 Jahre haben Sie diese Verpflichtung gelebt. 16 Jahre Stadtoberhaupt, 16 Jahre muntere und freundliche Worte gegenüber jedermann, demokratischer Umgang, und manches Mal auch klare Worte, aber 16 Jahre auch ihr freundliches Lachen im Rathaus und in den Begegnungen mit der Bürgerschaft. Sie haben dem Amt Ihre Prägung verliehen, eine ganze Generation Kinder und Jugendliche identifizieren die Stadt mit Barbara Bosch und dies wird nun zu Ende sein.

Dies fällt vielen in der Stadt schwer. Und in vielen Veranstaltungen in den letzten Monaten haben Vereine und Institutionen, die Feuerwehr wie das Orchester, genutzt, um Danke zu sagen und Abschied zu nehmen. Die Bürgerschaft dankt Ihnen, Frau Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, für Ihr Wirken in der Stadt. Sie haben den contracte social in herausragender Weise erfüllt!

im Namen des Gemeinderats und im Namen der Stadt Reutlingen habe ich die Ehre, zu Ihrer Verabschiedung aus dem Amt sprechen zu dürfen, Bilanz zu ziehen.

Eine Meisterin der Worte, das sind Sie ohne Zweifel, liebe Frau Bosch. Jedermann war gespannt, was Sie zu sagen hatten. Mancher zustimmend, manches Mal auch missbilligend, doch stets neugierig, denn klare Kante haben Sie gezeigt. Das ist in der heutigen Zeit der zu oft weichgespülten Worte ein Wert an sich für die Gesellschaft. Das freie Wort zur rechten Zeit, wie dies Hermann Kurz beschworen hat. Danke Frau Bosch, damit haben Sie der Stadt und der Demokratie einen großen Dienst erwiesen!

Doch der Reihe nach. Reutlingen laborierte seit 145 Jahren an einer Halle für Konzerte, für Kultur, für Musik. Die notmäßig errichtete Listhalle ließ niemand zufrieden zurück. Das Kultur- und Kongresszentrum war im Bürgerentscheid, David gegen Goliath, krachend gescheitert. Kein Großprojekt, was dann?

In dieser Situation wurden Sie Oberbürgermeisterin von Reutlingen mit der klaren Ansage, einen Weg mit der Bürgerschaft zu finden, um das Trauma der Kulturstadt aufzulösen.

Und wie es Ihrem Konzept entsprach, war nicht die Planung eines Hauses der Anfang. Nein eine Konzeption für Kultur wurde in breiter Bürgerbeteiligung entwickelt. Daraus entstand die Anforderung an die notwendigen Räume in den passenden Größen.

Und mit der Konsequenz, mit der Barbara Bosch dann zu handeln verstand, kam Reutlingen zu dem Meisterwerk, von manchen kritisch betrachtet, vielfältig diskutiert, doch von Anfang an mit dem Klang dieser Halle überzeugend.

Und im Dreiklang der Räume für die Kultur entstand zuerst das soziokulturelle Zentrum franz.K., Soziokultur in Reutlingen, heute ein klingender Name. Sie haben es geschafft. Von niemandem erwartet.

Und schließlich zuletzt, das Theaterhaus, nach langer manches Mal ergebnislos scheinender Diskussion, die neue Spielstätte für das traditionsreiche Reutlinger Theater die Tonne im Verbund mit den anderen Theatern in der Stadt.

Räume der Kultur in Reutlingen. Das ist ihr Meisterstück! Danke und Gratulation an die Stadt und an Sie, Barbara Bosch. Das Dreigestirn von Stadthalle, soziokulturellem Zentrum franz.K und Theaterhaus ist etwas besonderes hierzulande.

In der schlimmsten Zeit nach Ende der schrecklichen Nazibarbarei, nach Krieg und Elend, wurde in Reutlingen im Aufbau die Kultur gegründet, gefördert, beispielhaft das Schwäbische Sinfonieorchester. Warum? Kultur ist Lebensmittel, schafft Sinn und gibt den Bürgern und damit der Demokratie Rahmen und Halt. Diese Botschaft hatte

Oberbürgermeister Oskar Kalbfell und mit ihm der Reutlinger Gemeinderat verfochten. Auf diese Reutlinger Tradition sind wir stolz.

Und in dieser Tradition, haben Sie, Frau Bosch, als Höhepunkt das Dreigestirn hinzugefügt. Ich sage Danke im Namen der ganzen Bürgerschaft.

Und eingefügt wurde die Stadthalle in den Bürgerpark mit Trampolinen, Wasserspielen für Kinder, der Liegewiese, dem Calisthenics-Angebot und dem wiederentdeckten Echazufer. In Scharen sucht die Bürgerschaft den Park auf. Durch weitere Angebote lässt sich dies steigern, selbst wenn die Bäume auch hier nicht in den Himmel wachsen. Aber erstens sollen sie das nicht und zweitens braucht's in der Natur auch etwas Geduld.

Und jetzt haben Sie, Frau Bosch, den Weg des Naturtheaters, nach dem Bau der neuen Tribüne, zur Sanierung und zum Neubau der Probe- und Fundusräume mit ihrer Überzeugungskraft eingeleitet. Jetzt gilt's: Stehen Kreis und Land dazu auch beim Geld?

Mit der Bürgerschaft – gemeinsam, bürgernah – die Bürgerschaft beteiligen. Das war Ihr Credo von Anfang an. Und damit verbunden war auch die gegenseitige Verpflichtung, denn wenn die Bürgerschaft die Oberbürgermeisterin für alles verantwortlich macht, wie dies Professor Wehling treffend beschrieben hat, so war für Sie stets klar, dass die Verantwortung auch gegenseitig verstanden werden muss.

Den Gemeinderat haben Sie mit einer veränderten Sitzungskultur herausgefordert. Die Sitzungen beginnen seitdem um 17.15 Uhr, in Anerkennung der Berufstätigkeit der Räte. Sie haben die Einwohnerfragestunde eingeführt. Eine von der Bürgerschaft gerne genutzte Gelegenheit die zeigt, wie wichtig das Gespräch ist.

Und Sie haben die Nachsitzung des Gemeinderats aus den oberen Räumen des Ratsgebäudes herausgeholt und in die Gaststätten der Stadt verlegt, also mitten in die Stadtgesellschaft. Gemeinsam wird ein Schuh daraus, Verantwortung und Gespräch und munterer Dialog bei einem Glas, für den einen das Schorle, für den anderen das Bier, mitten unter den Leuten.

Und Sie haben in aller Regel die Tagesordnungen in Gänze abgearbeitet. Da blieb nichts hängen. Das hat die Stadt vorangebracht.

Reutlingen im Wandel: 2003 haben wir den demographischen Wandel diskutiert – Reutlingen wird älter, die Einwohnerzahl nimmt ab – aus dem Kindergarten wird der Altentreff, das war die Erwartung.

Weit gefehlt, die Entwicklung der Stadt nahm einen gänzlich anderen Verlauf: Reutlingen wächst, jetzt haben wir 116.000 Einwohner. Die Kinderbetreuung reicht hinten und vorne nicht: Ein Riesenprogramm zum Bau neuer Einrichtungen wurde gestartet. Es grummelt unter den Eltern. Die Kinderbetreuung ist unter OB Bosch zum größten Wachstumsbereich der Stadt geworden.

Die Sanierung der Schulen wurde angepackt, IZBB hieß das Programm zum Bau vieler Mensen, der Wandel der Schulen zur Ganztageschule war angesagt. Damit nicht genug, neue Grundschulen sowie weiterführende Schulen sind in der Planung und die

Standortsuche für die Oberstufe der Gemeinschaftsschule wie die Klärung der gymnasialen Erweiterung ebenso wie die Erweiterung der Realschule sind in Arbeit.

Reutlingen ist attraktiv – das war Ihre Botschaft und die Entwicklung der Einwohnerschaft beweist es. Seid also stolz auf eure Stadt! Das haben Sie der Bürgerschaft gesagt und deshalb auch den Markenbildungsprozess gestartet. Ernüchternd, so empfand ich es und mit mir noch etliche Räte, war das Ergebnis:

Reutlingen ist

- eine entspannte Einkaufsstadt,
- ein starker Wirtschaftsstandort
- attraktiv zwischen Neckar und Schwäbischer Alb gelegen.

Das müssen wir ins Schaufenster stellen, antworteten Sie uns auf die Skepsis, damit wuchern und schließlich den politischen Prozess gestalten, um andere Themen ebenso voran bringen zu können. Denn: Reutlingen ist auch Kulturstadt!

Reutlingen ist ein starker Wirtschaftsstandort. Sie, Frau Oberbürgermeisterin Bosch, können mit Stolz darauf verweisen,

- dass Reutlingen trotz des Strukturwandels einen starken Produktionssektor hat,
- dass im Reutlinger Teil des interkommunalen Technologieparks 1500 neue Arbeitsplätze entstanden sind,
- Dass Reutlingen jetzt das größte Industriegebiet zwischen Stuttgart und Bodensee im Laisen unter dem Titel Industrie 4.0 und RT-unlimited mit künftig tausenden neuen Arbeitsplätzen in die Entwicklung genommen hat, eine neue Adresse in der Metropolregion Stuttgart.
- Und dass Sie das im Städtevergleich der Großstädte unterdurchschnittliche Gewerbesteueraufkommen als eine politische Herausforderung gegen Widerstände verstanden haben. Viele kleine und mittlere Unternehmen haben Arbeitsplätze geschaffen und tragen zum Wohlstand unserer Stadt bei. Wirtschaftsförderung ist hier seit Jahren Chefsache.

Das entspannte Einkaufen in Reutlingen – es geht um mehr! Die Stadt mit ihrem Marktplatz, dem Rathaus und mitten drin der Marienkirche, sie macht alle gleich. Es ist der Ort der Begegnung, des Gesprächs aller, egal wieviel sich im Geldbeutel befindet. Und Sie haben die Straßen, Wege und Plätze gemeinsam mit dem Gemeinderat neu gestaltet. Als nächstes ist der Marktplatz dran. Eine großartige Entwicklung.

Und jeder, der ins schöne Reutlingen zieht und Achalm, Georgenberg und Albtrauf erlebt, der ist begeistert von diesem wunderbaren Ort. Kein Wunder, dass die Reutlinger dies so betont haben. Damit dies so bleibt, dazu haben Sie beim Wachstum der Stadt die Priorität auf die Innenentwicklung vor der Außenentwicklung gelegt.

2003 begann ihr Dauerlauf, Frau Oberbürgermeisterin Barbara Bosch. Oder sage ich besser, der Marathonlauf, denn ein Marathon ist es, was ein Stadtoberhaupt absolviert.

Und mit dem Start, wir erinnern uns, geriet Reutlingen in die Finanzkrise. Die tiefste Krise der Stadt nach dem Krieg musste bewältigt werden. Herbe Einschnitte, Sparbeiträge aller Ämter, Diskussion um die Erhöhung der Hebesätze von Grund- und Gewerbesteuer, Neuverschuldung.

Sie haben in dieser Situation die Schwerpunkte bei Kindern und Jugendlichen und bei der Bildung beibehalten um die Zukunft der Stadt zu sichern.

"It's the economy, stupid!". Dieser Wahlkampf-Slogan von Präsident Bill Clinton aus dem Jahr 1992 war über all die Jahre Teil Ihrer Aufgabe, Ihres Gesamtverständnisses für die Entwicklung von Reutlingen und ich betrachte es als großen Erfolg, dass trotz gestiegener Aufgaben von 2003 bis 2019 die Schulden des Kernhaushalts pro Einwohner von 1064 Euro bei Ihrer Amtsübernahme auf 688 Euro zum 31.12.2018 gesunken sind.

Stadtluft macht frei. Im Mittelalter galt auch in Reutlingen dieser Rechtsbrauch, welcher einem in die Stadt gezogenen Unfreien nach Jahr und Tag die Freiheit des Stadtbewohners gab.

So hat Reutlingen über Jahrhunderte Menschen aufgenommen und so wurde Reutlingen zur Großstadt. 85 % aller Bürger haben 2008 bei einer Umfrage gesagt, dass Sie gerne in Reutlingen wohnen, ein guter Wert, welcher nur an wenigen Orten erreicht wird. Und das Wachstum von Reutlingen hat sich in den letzten Jahren noch verstärkt, Wohnungsnot wurde zum Thema. Mit dem Gemeinderat haben Sie die Wohnbauflächenoffensive 2012 und 2017 gestartet:

Dutzende Bebauungspläne, 80 ha Bauland in der Innenentwicklung und Schutz der freien Landschaft. Und überall haben Sie das Grundprinzip durchgehalten, dass in wettbewerblichen Verfahren eine städtebauliche Qualität erarbeitet wird. Stadtentwicklung war Ihnen ein Herzensanliegen.

Reutlingen hat viele schöne Stadtviertel und 11 lebendige Stadtbezirke. Mit Ihren regelmäßigen Besuchen und Gesprächen haben Sie den Zusammenhalt gestärkt. Ortsentwicklungspläne wurden erarbeitet und diskutiert, zuletzt konnten Sie den Baggerbiss in Altenburg vornehmen. Vieles gäbe es hier zu berichten.

Der Jugendgemeinderat bereichert unsere Stadt. Politische Talente haben hier ihre ersten Gehversuche unternommen. Immer wieder neue Ideen und die Förderung der Jugend war Ihnen, Frau Bosch, stets ein großes Anliegen.

Die Kunst ist bei der studierten Kunsthistorikerin Barbara Bosch sozusagen das Kernstück von Leben und Denken. Der Glanzpunkt menschlicher Auseinandersetzung und unseres Bedürfnisses nach Darstellung und Reflektion. Kein Wunder, dass es Ihnen gelungen ist, der Stiftung für Konkrete Kunst, einer europaweit anerkannten Einrichtung, einen dauerhaften

Platz in der Reutlinger Kulturlandschaft zu verschaffen. Keine einfache Aufgabe, sie haben sie gemeistert. Danke im Namen der Kunst!

Altstadthäuser in der Oberamteistraße – die älteste Häuserzeile im deutschen Südwesten: Dass jetzt die Sanierung gestartet wurde ist ihrer Hartnäckigkeit, aber auch ihrem diplomatischen Geschick zu verdanken. Tradition und Erinnerung bleiben lebendig!

Viele Begegnungen in der Stadt wären zu berichten. Wichtig, weil auch von Ihrer Überzeugung getragen, erscheint mir dies: Jedes Jahr haben Sie die Weihnachtsfeier der Arbeiterwohlfahrt für die Wohnsitzlosen besucht und jedes Jahr haben sie bei der Eröffnung der Vesperkirche gesprochen. Sie haben damit klar gemacht, wo die Stadt steht: An der Seite derer, welche die Solidarität aller brauchen.

„Nein zu Gewalt an Frauen!“ Sie haben Flagge gezeigt mit ihrem Grußwort am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wenn die Fahne für die Frauenrechte gehisst wurde.

Ein zentrales Thema für ältere Bürger war der Umbau der Einrichtungen für Ältere mit der Auflösung der großen Pflegeheime und dem Neubau kleinerer Pflegeeinrichtungen auch in den Bezirksgemeinden. Würdevolles Leben im Alter wurde in der Stadt vorangebracht.

Stadtluft macht frei: 1500 Geflüchtete hat Reutlingen in den vergangenen Jahren aufgenommen und die Integration wurde zum wichtigen Thema. Mit Stolz können Sie auf all die Mitbürgerinnen und Mitbürger schauen, welche sich in der Stadt um die Geflüchteten kümmern. Erlernen der deutschen Sprache, Ausbildung und Arbeitsplätze, Erfahren der Kultur in Reutlingen, um dies alles kümmern sich Menschen hier und wir sind stolz darauf.

Der Integrationsrat treibt in Reutlingen die Integration der Stadt voran. 40 % aller Reutlinger haben einen Migrationshintergrund. Mit neuer Zusammensetzung hat der Integrationsrat entschieden an Kraft gewonnen und die Bedeutung des Rats hat sich in Haushaltsbeschlüssen bewiesen.

Wir sind alle Reutlinger – das war die stolze Botschaft schon immer in Reutlingen. Ein Erbe, das jeder annimmt, der einige Jahre in unserer tollen Stadt wohnt.

Und in diesem Geist haben Sie ein heißes Eisen der Reutlinger Kommunalpolitik angepackt.

Mit den Württembergern hatten es die Reutlinger schon manches Mal schwer. 1377 trugen die Reutlinger mit Ihrer wirtschaftlich aufstrebenden Stadt den Sieg über das Ritterheer der Württemberger davon. Der Sieg prägte die kollektive Erinnerung über Jahrhunderte, wie dies unser Stadtarchivar Dr. Deigendesch vor 2 Jahren lebendig werden ließ. Die Achalm war im württembergischen Pfandbesitz. Nun, lassen wir Herzog Ulrich ruhen, schauen wir aufs Heute.

Die Achel als Stachel im Fleisch der Reutlinger: "Diesen Stachel haben wir gestern gezogen", mit diesem freudigen Spruch haben Sie, Frau Oberbürgermeisterin Barbara Bosch, den Kauf der Achalm am 9. Juni 2009 gefeiert. Ein emotionales Ereignis für alle Reutlinger, allen voran die Stadträte und Ihre Oberbürgermeisterin.

„Wir wollen den Stadtkreis Reutlingen!“ dieses schwierige Thema der Großstadt Reutlingen haben Sie Frau Oberbürgermeisterin Bosch im Juni 2015 angepackt nachdem verschiedene Anläufe Ihrer Vorgänger schon im Ansatz stecken geblieben waren. "Wäg's,- Wag's!" Nach diesem bewährten Motto haben Sie's angegangen, nicht zögerlich und zaudernd, sondern mutig und mit Zuversicht. Der Gemeinderat hat mit parteiübergreifender Dreiviertelmehrheit dafür gestimmt. Mehr Demokratie, bessere Aufgabenerfüllung und eine angemessene Finanzierung der Großstadt mit all Ihren Aufgaben.

Und als dann die Verzagten im Landtag die Anwendung der Verfassung verweigerten und stattdessen auf verschlungene Gesetzeswege verwiesen, so hat der Gemeinderat mit Zweidrittelmehrheit parteiübergreifend die Verfassungsbeschwerde beschlossen.

Die Reutlinger sind selbstbewusst und setzen sich für Ihre Stadt ein. Dieses bürgerschaftliche Selbstbewusstsein ist Ihr Markenzeichen, Frau Oberbürgermeisterin Bosch. Wohlan, wir werden sehen, wie die Geschichte weiter geht. Wir Demokraten streiten mit Argumenten.

Seit Jahren ist der Verkehr ein Riesenthema in Reutlingen. Und mit Stolz können Sie Frau Bosch den Bau des Scheibengipfeltunnels auch als Erfolg Ihres Einsatzes in Berlin verbuchen. Dies Thema der letzten 50 Jahre haben Sie umgesetzt. Und die Tunnelpatin Barbara kam den Mineuren wie gerufen.

2019 startet das neue Stadtbuskonzept. Fahrradwege sind in Planung und in Realisierung. Der Wandel der Mobilität steht in den Startlöchern. Stickoxide im Übermaß. Maßnahmen zur Luftreinhaltung wurden in der Lederstraße erforderlich. Eigentlich Sache des Regierungspräsidiums. Sie haben sich der Sache angenommen und manch ärgerliche Diskussion mit vielen Autofahrern geführt. Es gab keine Alternative, diese bittere Wahrheit haben Sie ausgesprochen. Denn, so ihr Argument, wir wollen Fahrverbote verhindern. Diese wären unerträglich, warum sollen die Autofahrer die Zeche bezahlen welche die Autoindustrie eingebrockt hat.

War die Regionalstadtbahn zu Beginn ihr Thema in konspirativen Gesprächen. So ist die Bahn durch die Stadt jetzt **das** zentrale Thema der Verkehrspolitik in unserer Region. Gemeinsam mit dem Landkreis und den Nachbarn haben Sie das Thema vorangebracht. Friedrich List würde begeistert Beifall klatschen!

Als Auszeichnung haben es die Reutlinger erlebt, dass der Städtetag von Baden-Württemberg unsere Oberbürgermeisterin am 17.01.2011 zur ersten Städtetagspräsidentin gewählt hat. Moderat im Ton, aber hart in der Sache haben Sie sich 6 Jahre lang für die Interessen der Kommunen beim Land eingesetzt. Sie haben den Namen unserer Stadt bis in den Deutschen Städtetag getragen, als erste Stellvertreterin des Präsidenten.

Reutlingen lebt die internationale Zusammenarbeit. Wir freuen uns über die Gäste aus unseren Partnerstädten Roanne in Frankreich, Ellesmere Port in Großbritannien, Bouaké in

der Elfenbeinküste, Aarau in der Schweiz, Szolnok in Ungarn, Pirna in Sachsen und Reading in den USA. Sprachgewandt haben Sie bei vielen Besuchen treffende Worte gefunden. Die Freundschaft zwischen den Menschen sichert den Frieden. Eine Bestätigung der deutsch-französischen Freundschaft war die Einladung zu den Feierlichkeiten in Roanne zum 100. Gedenken an die unzähligen Opfer des vierjährigen mörderischen Kriegs am 11.11.2018. Mit beeindruckenden Worten haben Sie im Roanner Rathaus unseren gemeinsamen Willen zum Frieden und zur Freundschaft und zur Erinnerung an die Kriegsoffer zum Ausdruck gebracht.

Reutlingen gedenkt am Volkstrauertag: Sie haben Schülerinnen und Schüler einbezogen. Mit eindrucksvollen Beiträgen bekräftigt die Jugend bei der Gedenkstunde: Für Frieden und gegen Gewalt.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Bosch,

vieles wäre noch zu sagen, zu erinnern. Viele hier Anwesende haben Erinnerungen an eine gute Zeit mit Ihnen hier in der Stadt.

Als Vertreter des Gemeinderats sage ich Ihnen aufrichtigen und herzlichen Dank für Ihr Engagement, für Ihre Tatkraft, Ihre Ideen, für Ihre Zugewandtheit zu den Menschen in unserer Stadt.

Mit den Worten Ihres Amtseids:

ein gleicher und unpartheyischer Amtmann zu seyn,
und innsgemein das Beste zu thun!

Sie haben Wort gehalten. Reutlingen dankt ihnen.

Lassen Sie mich hinzufügen:

Wir werden Sie vermissen! Ihre Freundlichkeit und ihr Lachen werden uns fehlen!

Gut, dass Sie mit Ihrem Mann Reutlinger geworden sind. Wir wünschen Ihnen alles Gute!